




Äthiopien

Länderinformation

Austrian Development Agency (ADA), die Agentur
der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Information und Öffentlichkeitsarbeit
Zelinkagasse 2 • 1010 Wien • Österreich
Tel.: +43 (0)1 90399-2411
oeza.info@ada.gv.at • www.entwicklung.at

 **Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit**



Äthiopien



BASISDATEN	
Unabhängigkeit	Äthiopien war niemals kolonisiert, aber von 1936-1941 von Italien besetzt.
Staatsform	Demokratische Bundesrepublik
Staatsoberhaupt	Girma Wolde-Giorgis
Regierungschef	Meles Zenawi
Außenminister	Hailemariam Desalegne
Fläche*	1.104.300 km ²
Bevölkerung**	85 Millionen
Bevölkerungswachstum**	2,5 %
Lebenserwartung**	56,1 Jahre
Alphabetisierung*	keine Angaben
HDI (Human Development Index)**	0,414 (max. 1), 157 Stelle von 169
GDI (Gender related Development Index)**	keine Angaben
BIP*	28,53 Mrd. USD
Jährliches Wachstum des BIP*:	8,7 %
BNE*	27,15 Mrd. USD
BNE pro Kopf**	992 USD
Armut**	44,2 % der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze
Bevölkerungsanteil mit Zugang zu sauberem Wasser**	38 %

* Quelle: Weltbank: World Development Indicators Database, <http://data.worldbank.org/indicator>, Stand Juli 2011
 **Quelle: UNDP: Human Development Report 2010

Einleitung

Äthiopien ist ein Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA). Österreich engagiert sich vor allem für Armutsminderung, die Verbesserung der Gesundheitsversorgung, ländliche Entwicklung und Ernährungssicherung. Wesentliche Bedeutung kommt der Förderung von Frauen und Demokratieentwicklung zu.

Das wirtschaftliche Rückgrat Äthiopiens ist die Landwirtschaft. Mehr als drei Viertel der Erwerbstätigen arbeiten in diesem Bereich. Der Anteil der Landwirtschaft am Bruttonationalprodukt (BIP) beträgt knapp mehr als die Hälfte. Die Exporteinnahmen stammen zum Großteil aus landwirtschaftlichen Produkten, insbesondere Kaffee. Die stark zurückgegangenen Waldbestände und die infolgedessen rasant fortschreitende Bodenerosion sind jedoch große Probleme für die Ernährungssicherheit. Zusätzlich bedrohen immer wieder Dürreperioden die nur wenig produktive Landwirtschaft mit ihrer schwachen Infrastruktur. Dadurch kann es örtlich, vor allem in den südlichen Landesteilen, zu Hungerkatastrophen kommen. Fünf Millionen Menschen bedürfen im Schnitt regelmäßiger Nahrungsmittelhilfe.

Äthiopien, das älteste Staatsgebilde Afrikas und eines der ältesten der Welt, ist heute eine demokratische Bundesrepublik. Der letzte Kaiser Haile Selassie regierte von 1930 bis 1974. Zwischen 1936 und 1941 wurde das Land von Italien besetzt. In



Eritrea wurde Italien von Großbritannien abgelöst. Auf Beschluss der Vereinten Nationen wurde Eritrea 1952 in eine Föderation umgewandelt; 1962 wurde es von Äthiopien annektiert. Damit begann der eritreischen Unabhängigkeitskampf, der in einen bis heute andauernden Grenzkonflikt mündete. Die zahlreichen Bürgerkriege im Land und in den Nachbarstaaten machten Hunderttausende Menschen zu Flüchtlingen. Die Folgen verursachen bis heute große wirtschaftliche und soziale Probleme.

Mit Blick auf die Wahlen 2010 wurde Ende 2008 eine restriktive Gesetzgebung gegenüber Nichtregierungsorganisationen beschlossen und Anfang 2009 ein Anti-Terrorismus-Gesetz verabschiedet. Weitgreifende Einschränkungen zivilgesellschaftlicher Freiheiten sind die Folge.

Entwicklungspolitik Äthopiens

Das Bruttonationaleinkommen (BNE) Äthiopiens beträgt 992 USD pro Kopf/Jahr. Rund 45 Prozent der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze. Gemäß Human Development Index liegt Äthiopien auf Platz 157 von 169 Ländern¹. Äthiopien ist somit eines der ärmsten Länder der Welt. Die Armut ist durch den weltweit höchsten Anteil an mangelernährter Bevölkerung besonders augenfällig.

Programm gegen Armut

Das Programm zur Reduzierung der Armut (PRSP) startete im Jahr 2000. Äthiopien legte das „Sustainable Development for Poverty Reduction Program“ (SDPRP) mit folgenden Kernpunkten vor: Förderung des ländlichen Sektors sowie Verbesserung des Investitionsklimas und Senkung der Einkommensarmut. Ab 2004/05 wurde an der Entwicklung des Nachfolgeprogramms „Plan for Accelerated and Sustained Development to End Poverty (PASDEP)“ gearbeitet. Aufgrund der Unruhen und der folgenden politischen Repressionen nach den umstrittenen Wahlen im Jahr 2005 wurde der Plan erst Anfang 2007 veröffentlicht.

Mit dem aktuellen „Growth and Transformation Plan (2011–2015)“ hat sich die äthiopische Regierung ehrgeizige Ziele gesetzt: z.B. Ernährungssicherheit bis 2015 und den Aufstieg Äthiopiens zu einem Land mit mittlerem Einkommen – ebenfalls bis 2015.

Die Verbesserung der Stromversorgung und der Export von Strom sollen durch den Bau von Mega-Wasserkraftwerken (Grand Renaissance Dam) erzielt werden. Industrialisierte Landwirtschaft, die Verdoppelung der Exporte und die Erhöhung der direkten Auslandsinvestitionen sind wichtige wirtschaftspolitische Ziele des Landes. Die Verpachtung riesiger landwirtschaftlicher Flächen an internationale Konzerne sowie die Bestrebungen der Regierung, Menschen sesshaft zu machen, werden für Pastoralisten und Umwelt zu einem immer größeren Problem. Die Rahmenbedingungen für den Privatsektor bleiben reformbedürftig.

Erste Erfolge

Bei den Millenniums-Entwicklungszielen sind bereits erste Erfolge im Bereich Gesundheit und Bildung zu verzeichnen. Mit dem Bau Hunderter von Grundschulen und der Ausbildung Tausender Lehrer will Äthiopien bis 2015 jedem schulpflichtigen Kind Zugang zu grundlegender Bildung ermöglichen. Auch im Gesundheitsbereich sind die Anforderungen hoch. Durch den Ausbau primärer Einrichtungen für adäquate Erstversorgung und Massensimpfungen sollen die Säuglingssterblichkeit reduziert und die Ausbreitung von Epidemien, Malaria und Tuberkulose gestoppt werden. Ein

¹ Quelle: Human Development Report 2010



weiterer Schwerpunkt ist der Kampf gegen die nach wie vor weit verbreitete Genitalverstümmelung von Mädchen und Frauen. Die Reduzierung der Kindes- und Müttersterblichkeit bleibt nach wie vor eine zentrale Herausforderung der Gesundheitspolitik.

Bleibende Herausforderungen

Im Jahr 2001 hatte Äthiopien fast dreimal so viele Auslandsschulden wie Exporteinnahmen. Das Land wurde daher in die HIPC II-Initiative² der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds (IWF) aufgenommen, was einen Schuldenerlass von 1,9 Milliarden US-Dollar bzw. 47 Prozent der Auslandsschulden nach sich zog.

Bisher ist der soziale Aufschwung ausgeblieben. Obwohl das Land seit 2003 ein bis zu zweistelliges Wirtschaftswachstum und bemerkenswerte Fortschritte besonders in den Bereichen Infrastruktur, Bildung und Landwirtschaft verzeichnet, ist die notwendige Transformation der wirtschaftlichen Situation nicht erfolgt. Es mangelt an der Gesamtproduktivität, die hohe Inflation sowie die niedrigen Währungsreserven trüben das gesamtwirtschaftliche Bild. Auf dem Land hat sich für viele Menschen noch nichts Grundlegendes geändert, in den Städten entstand durch die hohe Inflation der letzten Jahre neue Armut. Durch das hohe Bevölkerungswachstum wurden Entwicklungserfolge teilweise neutralisiert. Um den immensen Nachholbedarf bewältigen zu können, müssten alle Bevölkerungsteile in den Entwicklungsprozess einbezogen werden.

Internationale ODA (Official Development Assistance) an Äthiopien

Auszahlungen in Mio. USD

	2007	2008	2009
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	2.578,0	3.328,0	3.825,0
in % des BNE ca.	13,4	12,8	13,4
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	7,2	9,7	12,7

Quelle: OECD: Recipient aid chart Ethiopia (www.oecd.org) und ADA-Statistik
Die Angaben entsprechen dem Stand Juli 2011 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Äthiopien: Hauptgeber

Auszahlungen in Mio USD*

	Durchschnitt 2008-2009
IDA	795
Vereinigte Staaten	769
Institutionen der Europäischen Union	325
Grossbritannien	298
AfDf	222

* Durchschnitt auf Basis der Brutto-Auszahlungen
Quelle: OECD: <http://stats.oecd.org>, Juli 2011

² HIPC steht für "Heavily Indebted Poor Countries" (hoch verschuldete arme Länder). Die HIPC-Initiative ist eine auf Anregung der G7 von Weltbank und IWF 1996 beschlossene Entschuldungsinitiative für hoch verschuldete arme Länder. Auf dem G7-Gipfel in Köln 1999 wurde eine Erweiterung der Schuldeninitiative (HIPC II) beschlossen. Ziel der Initiative ist, die Verschuldung der betroffenen Länder auf ein tragfähiges Niveau zu reduzieren.



Entwicklungszusammenarbeit zwischen Österreich und Äthiopien

Bereits in den 1960er-Jahren gab es vor allem im Gesundheits- und Energiesektor enge Wirtschaftsbeziehungen zwischen Äthiopien und Österreich. Ab Beginn der 1980er-Jahre leistete Österreich wegen andauernder Hungerkatastrophen Nahrungsmittelhilfe. Heute geht es um nachhaltige Ernährungssicherung.

1993 wurde Äthiopien Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Drei Jahre später wurde ein Koordinationsbüro in Addis Abeba eingerichtet, um die Kooperation mit den lokalen Regierungsstellen und der Bevölkerung noch effektiver abstimmen und planen zu können.

Programmatische Grundlage für die Zusammenarbeit mit Äthiopien ist das Anfang 2008 unterzeichnete „Memorandum of Understanding on the Austrian-Ethiopian Indicative Country Programme 2008–2012“. Dieses wurde auf Basis der Prioritäten Äthiopiens abgestimmt.

Die gesamten öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs (ODA)³ an Äthiopien betragen zwischen 1995 und 2009 81,05 Millionen Euro. Davon beliefen sich die Leistungen der OEZA im gleichen Zeitraum auf 53,82 Millionen Euro.

ODA Österreichs an Äthiopien

Auszahlungen in Mio. Euro

	2005	2006	2007	2008	2009
bilaterale ODA für Äthiopien in Mio. Euro	6,15	14,01	5,25	6,76	9,09
in % der bilateralen Gesamt-ODA	0,62	1,61	0,54	0,79	2,50
OEZA/ADA für Äthiopien in Mio. Euro	4,54	5,52	4,02	5,67	6,78
OEZA/ADA an Äthiopien in % der ges. OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	5,36	5,83	4,37	5,52	7,50

Quelle: ADA-Statistik

Schwerpunkte und Leistungen

Österreich hat sich zum Ziel gesetzt, einen nachhaltigen Beitrag zur Minderung der Armut in Äthiopien zu leisten. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit konzentriert sich auf folgende zwei Themenschwerpunkte:

- Gesundheit
- Ländliche Entwicklung und Ernährungssicherung

Gender und gute Regierungsführung werden als komplementäre Bereiche verfolgt. Hinzu kommen Hochschulpartnerschaften (Stipendienprogramme), die Förderung von Nichtregierungsorganisationen (NRO), multilaterale Projekte sowie humanitäre Hilfe und Wirtschaftspartnerschaften.

Die Programme zu ländlicher Entwicklung und Ernährungssicherung konzentrieren sich geografisch auf Nord-Gondar im Regionalstaat Amhara. Der österreichische Beitrag zielt darauf ab, die landwirtschaftliche Produktion zu erhöhen und Einkom-

³ BMF, BMWF, BMUKK, BMI, BMeiA u.a.; Länder Städte und Gemeinden



mensmöglichkeiten zu schaffen. Die erfolgreichen Einzelmaßnahmen wurden 2008 zu einem Programm zur Sicherung der natürlichen Ressourcen gebündelt.

Der geografische Fokus der Interventionen im Gesundheitsbereich liegt auf der Somali-Region. Dabei geht es um die Unterstützung der regionalen Gesundheitsbehörde sowie um die Verbesserung der Gesundheitsvorsorge in acht ausgewählten Bezirken.

Zusätzlich zahlt die OEZA in das von der Weltbank (IDA) betreute und von einem internationalen Geberkonsortium finanzierte Programm „Protection of Basic Services“ ein. Das Programm sichert auf nationaler Ebene Grundserviceleistungen der Lokalverwaltungen wie etwa Basisgesundheitsversorgung, das Schulwesen, Landwirtschaftsberatung und Wasser- und Siedlungshygienedienstleistungen ab.



Projektbeispiele

Gesundheitsversorgung in der Somali-Region

Die Region Somali gilt als eines der am wenigsten entwickelten Gebiete des Landes. Drei Viertel der Bevölkerung sind Nomaden und faktisch ohne Zugang zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen oder Spitälern. Die Gesundheitsversorgung ist unzureichend, die Kindersterblichkeit sehr hoch. Medizinische Betreuung vor, während oder nach der Geburt steht nur sehr wenigen Frauen zur Verfügung. Daher arbeitet die OEZA mit der regionalen äthiopischen Gesundheitsverwaltung, dem Somali Regional Health Bureau, an der Verbesserung der Ausstattung der Gesundheitseinrichtungen sowie der fachlichen Kompetenz des Personals. Das Programm umfasst unter anderem den Ausbau von Gesundheitsstationen, die Bildung von Gesundheits-Komitees in den Dörfern sowie Trainingskurse für das Gesundheitspersonal.

Projektnummer: 1992
Vertragspartner: SRHB (Somali Regional Health Bureau)
aktuelle Projektphase: 01.07.2010–31.12.2012
ADA-Beitrag: seit 1998 rd. 6 Mio. Euro

Sicherung der natürlichen Ressourcen in Nord-Gondar (Ländliche Entwicklung und Ernährungssicherung)

In Nord-Gondar in der nördlichen Provinz Amhara haben Bevölkerungswachstum und fortschreitende Bodenerosion zu einer Verschlechterung der Ernährungssituation und des allgemeinen Gesundheitszustands der lokalen Bevölkerung geführt. Die oftmals prekäre Nahrungsmittelsituation behindert auch die Ausbildung der nächsten Generation. Ziel ist es, die Ernährungs- und Einkommenslage der Kleinbauernfamilien zu verbessern sowie gleichzeitig den Raubbau an den natürlichen Ressourcen einzudämmen.

Projektnummer: 2509
Lokaler Projektpartner: Bureau for Finance and Economic Development (BoFED)
Laufzeit: 01.01.2008–31.12.2012
ADA-Beitrag: 8,2 Mio. Euro

Mit der Aufstockung der finanziellen Mittel und einer Ausweitung des Programms auf die gesamte Verwaltungseinheit soll in Nord-Gondar eine Trendumkehr im Sinne wirtschaftlicher Transformation erzielt werden. Inhaltlich werden vor allem folgende Bereiche prioritär behandelt:

- marktorientierte Viehzucht
- Förderung integrierter Praktiken zum Wasserressourcenmanagement
- Identifizierung und Förderung alternativer Erwerbsmöglichkeiten (z. B. verbesserte marktorientierte Viehzucht, Mast, Imkerei)
- Tourismusentwicklung auf Community-Ebene
- Verbesserung der Infrastruktur und des Managements des Nationalparks
- Stärkung der ländlichen Verwaltung
- Stärkung der institutionellen Kapazitäten mittels Forschung und Wissens-Management
-

Lebensgefährliche Tradition

In den nomadischen und seminomadischen Gebieten Afar und Somali leben Frauen unter besonders schwierigen Bedingungen. Schwere klimatische Verhältnisse und tief sitzende kulturelle Vorurteile und Riten prägen ihren Alltag. Der Großteil der in der Region lebenden Menschen hat keinen Zugang zu Bildung und gesundheitlichen Einrichtungen. Entsprechend hoch sind die Mütter- und Kindersterblichkeit.

Projektnummer: 2443
Lokaler Projektpartner: Afar Pastoralist Development Association
Laufzeit: 01.01.2009–31.12.2011
ADA-Beitrag: 200.000 Euro

Mit österreichischer Unterstützung bildet die lokale Organisation Afar Pastoralist Development Association mobile Teams aus, die aus Gesundheits- und SozialarbeiterInnen sowie traditionellen Geburtshelferinnen bestehen. Die Afar-Frauen werden in Hygiene- und Ernährungsfragen geschult und über die negativen Folgen der Genitalverstümmelung und anderer gefährlicher traditioneller Praktiken aufgeklärt. Darüber hinaus werden mithilfe lokaler Entscheidungsträger konkrete Schritte zur Abschaffung dieser Praktiken vereinbart und verfolgt.



Akademische Partnerschaft für Menschenrechtsbildung

Das neue Hochschulkoooperationsprogramm APPEAR (Austrian Partnership Programme in Higher Education and Research for Development) ermöglicht den Ausbau der institutionellen Kapazitäten des Menschenrechtsinstituts der Universität Addis Abeba und der Verwaltungsakademie Äthiopiens im Bereich Menschenrechtsbildung. Durch die Partnerschaft mit der Karl-Franzens-Universität (Institut für Internationales Recht und Internationale Beziehungen) und dem Europäischen Trainings- und Forschungszentrum in Graz werden die MitarbeiterInnen der äthiopischen Partnerinstitutionen in Lehre und Forschung unterstützt, die Lehrpläne modernisiert und Magisterstudien für den Menschenrechtsbereich entwickelt. Das Programm wird durch drei Doktoratsstudien, das für das Lehrpersonal der äthiopischen Verwaltungsakademie und des Instituts für Menschenrechte an der Karl-Franzens-Universität angeboten wird, ergänzt.

Vertragspartner:

Karl-Franzens-Universität
Graz

Lokale Partnerorganisationen:

Ethiopian Civil Service
College, Addis Abeba Uni-
versität

Laufzeit:

01.11.2011–30.10.2013

ADA-Beitrag:

rd. 250.000 Euro

Regionalprojekt: Dem Frieden eine Chance

Der Lebensstil vieler afrikanischen Viehzüchter ist geprägt von ständigem Ortswechsel auf der Suche nach Wasser und Weideland für die Nutztiere. Oft konkurrieren die verschiedenen Stämmen um den Zugang zu diesen lebenswichtigen Ressourcen und deren Kontrolle. Die Auswirkungen des Klimawandels verschärfen die Situation. Interethnische und grenzüberschreitende Konflikte sind häufig die Folge.

Vertragspartner:

CEWARN/IGAD

Laufzeit:

01.11.2009–30.10.2011

ADA-Beitrag:

360.000 Euro

Der Rapid Response Fund stützt den Conflict Early Warning and Response Mechanism (CEWARN) der Intergovernmental Authority on Development (IGAD) mit den erforderlichen Mitteln aus, um Konflikte um Weideland frühzeitig zu erkennen und rasch darauf zu reagieren. Unterstützt werden Projekte, die Auseinandersetzungen in den IGAD-Mitgliedsstaaten Djibouti, Äthiopien, Kenia, Somalia, Uganda, Sudan verhindern, deeskalieren oder lösen helfen. Parallel werden die lokalen Kapazitäten in Konfliktprävention und -lösung geschult, Bewusstseinsbildungsmaßnahmen durchgeführt und Ausstattung finanziert.

Afrikanische Union: Frieden und Sicherheit

Die afrikanischen Regierungschefs forderten in der Tripoli Erklärung (August 2009), afrikanische Lösungen für afrikanische Probleme im Bereich Konfliktbewältigung. In diesem Sinne sollen in Kooperation mit dem Institute for Peace and Security Studies (IPSS) in Addis Abeba, einem Think Tank der Afrikanischen Union, zehn VertreterInnen aus AU-Mitgliedsstaaten, regionalen Organisationen und der Zivilgesellschaft im Rahmen des Universitätslehrgangs Managing Peace and Security in Africa entsprechend ausgebildet werden. Darüber hinaus wird die Vernetzung von Forschungszentren und Universitäten auf dem afrikanischen Kontinent gefördert, um die Afrikanische Union bei Bedarf im Bereich Frieden und Sicherheit mit wissenschaftlichen Arbeiten, Studien und Lösungsvorschlägen bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen.

Vertragspartner:

Institute for Peace and
Security Studies (Addis
Abeba University)

Laufzeit:

01.03.2011–31.12.2012

ADA-Beitrag:

250.000 Euro

NRO-Kooperationen

Neben den in der bilateralen Landesstrategie für Äthiopien vorgesehenen Programmen und Projekten leistet Österreich durch die Kofinanzierung von Partnerschaften von Nichtregierungsorganisationen⁴ weitere wichtige Beiträge zur Entwicklung Äthiopiens. Österreichische Organisationen unterstützen ihre lokalen Partner beim Aufbau von Kapazitäten und Know-how in Bereichen wie

⁴ Kofinanzierungspartner in Äthiopien sind u. a.: Care Austria, Caritas Österreich, HORIZONT 3000, Licht für die Welt, Menschen für Menschen, Sonne International, das Österreichische Rote Kreuz und SOS Kinderdorf.



Ernährungssicherung, Gesundheit, Bildung sowie bei der Integration und Ausbildung von Menschen mit Behinderungen

Wasser für Süd-Omo und Gamo Gofa in Südäthiopien

Im Süden Äthiopiens leiden die semi-nomadischen Hirtenvölker von Süd-Omo und die sesshaften Dorfgemeinschaften im Hochland von Gamo Gofa unter eklatantem Wassermangel. Meist müssen die Menschen kilometerlange Wegstrecken zurücklegen, um an sauberes Wasser zu kommen. Mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit engagiert sich HORIZONT3000 gemeinsam mit der katholischen Kirche von Süd-Omo und Gamo Gofa für die Wasserversorgung in der Region. Dabei werden die Niederschläge, die in der Regel zweimal jährlich in den Niederungen und im Hochland fallen, genutzt und Wasser-Infrastruktur errichtet. Dazu zählen zwei große Wasserreservoirs, zusätzliche Wasserleitungen und öffentliche Wasserstellen. Weiters sollen mehr als 20 Quellen erschlossen und gesichert sowie neun Wasserspeicher, eine Bewässerungsanlage und Toiletten gebaut werden. Ein Trainingsprogramm gewährleistet auch künftig die fachmännische Wartung und Instandhaltung der Anlagen sowie eigenverantwortliches Wassermanagement.

Vertragspartner:

HORIZONT 3000

Lokale Partnerorganisation:

Katholische Kirche in Süd-Omo und Gamo Gofa

Laufzeit:

01.12.2006–30.06.2013

ADA-Beitrag:

rd. 270.000 Euro

Gleichberechtigung für Menschen mit Behinderungen

In einem auf internationaler Ebene mehrjährigen von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) geleiteten Prozess wurden Richtlinien für gemeindenahere Rehabilitation erarbeitet. Darin eingebunden waren neben der WHO andere VN-Organisationen sowie Behindertenverbände und Entwicklungsorganisationen. Die Richtlinien geben als Internationale Entwicklungsstrategie einen Rahmen für gemeindenahere Rehabilitation vor und schaffen darüber hinaus die Voraussetzung, um einzelne Initiativen für die Erstellung Nationaler Entwicklungsstrategien zu vernetzen und den Austausch über Grenzen hinweg zu fördern.

Vertragspartner:

Licht für die Welt

Lokale Partnerorganisationen:

Arba Minch Rehabilitation Centre
Cheshire Services Ethiopia
VCBRA (Vision Community Based Rehabilitation Association)

Laufzeit:

2006–2011

ADA-Beitrag:

450.000 Euro

Bei gemeindenaheren Rehabilitationsprogrammen kommen HelferInnen ins Haus, erstellen individuelle Förderprogramme und zeigen den Angehörigen, wie sie beim Erlernen wichtiger Fertigkeiten helfen können. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Früherkennung und Frühförderung. Oberstes Ziel ist, Menschen mit Behinderungen eine gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilnahme an Entwicklungsprozessen zu ermöglichen. Wichtige Schritte sind der Zugang zu medizinischer Grundversorgung und Rehabilitation sowie Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsbildung zur Vermeidung von Behinderung. Organisationsstrukturen für die Rehabilitation werden aufgebaut. Aus- und Weiterbildung eröffnen Menschen mit Behinderungen neue Perspektiven.

Aufklärung und Betreuung von Jungmüttern in der Afar-Region

Gemeinsam mit der lokalen NRO Afar Pastoralist Development Association hilft Sonne International, die Gesundheit sowie die gesellschaftlichen Stellung der Frauen in der Afar-Region im Nordosten Äthiopiens zu verbessern. In der patriarchalisch strukturierten Afar-Gesellschaft wird das Leben der Frauen sehr stark von alten Traditionen wie der weiblichen Genitalienverstümmelung geprägt. Die alten Traditionen lassens ich nur schwer aufbrechen; immer wieder kommt es zu Zwangsverheiratungen, Genitalverstümmelungen, Ausbeutung und Unterdrückung der Frauen.

Vertragspartner:

Sonne International

Lokale Partnerorganisation:

Afar Pastoralist Development Association

Laufzeit:

01.01.2011–31.12.2013

ADA-Beitrag:

rd. 84.000 Euro

In den beiden schwer zugänglichen Bezirken Geega und Awra/Uwa werden fortführende Schulungen für 30 Sozialarbeiterinnen finanziert. Jugendarbeiter/innen und religiöse Führer werden in die Projektaktivitäten einbezogen. Dabei geht es um flächen-deckende Gesundheitsaufklärung für Jungmütter und werdende Mütter, die Reduzierung traditioneller Praktiken, die das Leben der Frauen gefährden, und ein Heimhilfeprogramm zur Unterstützung von Neugeborenen/Kindern und deren Mütter.



Wichtige Adressen

Österreichische Botschaft

N. Silk Lafto Kifle Ketema Kebele 04 H.No. 535, Addis Abeba
Postanschrift: P.O.B. 1219, Addis Abeba
Tel.: +251 11 371 25 80, 371 00 52
Fax: +251 11 371 21 40
E-Mail: addis-abeba-ob@bmeia.gv.at
www.aussenministerium.at/addisabeba

Koordinationsbüro für Entwicklungszusammenarbeit

Postanschrift: P.O. B. 11553, Addis Abeba
Tel.: +251 11 553 38 28, 553 82 80
Fax: +251 11 553 38 31
E-Mail: addisabeba@ada.gv.at

Österreichisches AußenwirtschaftsCenter Kairo

Postanschrift: P.O.B. 2470, Kairo, Arabische Republik Ägypten
Tel.: +20 2 2735 76 07, 2736 11 50, 2736 55 63, 2736 95 09, 735 17 25
Fax: +20 2 736 28 92
<http://wko.at/awo/eg>

Österreich-Äthiopische Freundschaftsgesellschaft

Department für Anthropologie
Althanstraße 14, 1090 Wien, Österreich
Tel.: +43 (0)1 4277 54701
Fax: +43 (0)1 4277 9547
horst.seidler@univie.ac.at



Links

Basismaterial

- Governments im WWW/Äthiopien: www.gksoft.com/govt/en/et.html
- Weltbank/Äthiopien: www.worldbank.org/eth

Medien

- Latest News from WorldNews/Ethiopia: www.ethiopiadaily.com/
- Ethiopian Reporter: www.ethiopianreporter.com
- All Africa (Aktuelle Nachrichten): www.allafrica.com/ethiopia/

OEZA

- Österreichische Entwicklungszusammenarbeit / Äthiopien:
<http://www.entwicklung.at/laender-und-regionen/ostafrika/aethiopien.html>
- Ethiopia Country Strategy 2008-2012: <http://www.entwicklung.at/laender-und-regionen/ostafrika/aethiopien.html> (Download rechte Spalte)